

Lebensregel

Autor(en): **Butterweck, Helmut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602871>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

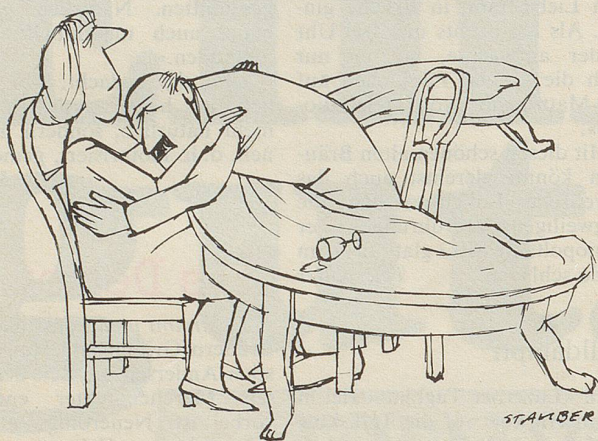
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Werner Reiser

Kurznachruf

Er kam am 1. April zur Welt
und konnte sie nie ganz ernst nehmen.



hellmut butterweck

lebensregel

wetzt nicht die messer
sondern die federn
gräbt gruben
in der registratur
sagt nichts böses
sondern zuckt vielsagend die achseln
bedauert
nichts tun zu können
wascht eure hände in unschuld

Max Mumenthaler

Politik

Zwei waschechte Schweizer,
der Trötzli, der Zwänger,
beides politische
Volksminnesänger,
der erste ein linker,
der zweite ein rechter
leidenschaftlicher
Meinungsverfechter,
standen vor einem
Kessel mit Rahm.

«Zum Wohle des Volkes»,
hört man sie sagen,
«muss man den Rahm
mit dem Schwingbesen schlagen.»
Linksherum Trötzli,
rechtsherum Zwänger,
sie stritten und litten
lange und länger,
dass man's im ganzen
Lande vernahm.

Der Rahm wurde sauer
ob all den Debatten,
die Zuhörer auch,
die auf «hm» gehofft hatten.
Nichts hat's gegeben,
dank Trötzli und Zwänger
bekamen die vielen
Mitläufer, Mithänger
keine Meringues
und keinerlei Butter.

Das ist Politik,
so wird sie getrieben
und die Geduld
der Massen zerrieben.
Was nützt uns der Trötzli?
Was nützt uns der Zwänger?
So machen den Rahm uns
die Stimmenfänger
mitsamt unserm Glauben
zum Schweinefutter!



Die Gipfelkonferenz

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Geheilt

Schliesslich sei er sich wie in einem Taxi mit Blick auf den tickenden Taxameter vorgekommen. Während der Taxichauffeur sich immerhin mit dem Fahrgast zu unterhalten pflege, habe sich der Therapeut lediglich auf sein psychoanalytisches Räuspern «mhm» beschränkt und auch davon nur sparsam Gebrauch gemacht. Erbst über die hohe Rechnung seines unsichtbaren Partners, von dem er nicht einmal sicher gewesen sei, ob er ihm auch wirklich zuhöre, habe er schliesslich die unbefriedigende Situation eines Taxiinsassen aufgegeben, sich von der Couch erhoben und nie mehr einen Psychiater aufgesucht.